

# Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux **hérillers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hottingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

## Plaudereien über ostpreussische Tagfalter.

Von *Louis Halfter*.

Geschrieben an Bord des N. D. Lloyd dampfers Preussen auf der Höhe von Cape St. Vincent.

Der vor einiger Zeit in der „Societas entomologica“ erschienene, schön gelungene Aufsatz über Fang und Zucht von P. Delius war wieder einmal so recht geeignet, das Interesse aller Entomologen für die Alpenwelt zu wecken und in der That, wer aus der Ebene sehnt sich nicht in den schönen Sommertagen aus der Heimat nach den fernen Bergen hin, wo die Luft reiner und leichter ist, die Brust freier athmet und das Auge freudig in die Ferne schaut.

Alles was irgend sich von Hause losreissen kann, zieht auf die Berge hinauf, nur wer nicht anders kann bleibt zu Hause und nur verhältnissmässig selten kommt es vor, dass auch ein Entomologe aus den Bergen in die Ebene herunter geht, um dort seinen Sommerfang zu machen.

Und doch bietet zunächst das Meer mit seinen ewig rollenden Wogen und Wellen dem Bewohner der Berge einen ihm ebenso neuen als erhabenen und grossartigen Anblick dar, wie der Blick aus seinen Bergen von der Alm in's Thal, und die erfrischenden Seebäder des Meeres haben schon Manchen von einem Leiden befreit, das er dort nicht los werden konnte.

Was aber speziell den Entomologen interessirt, ist, dass es in der Ebene nicht nur schöne Aussichten und Bäder, sondern auch Insekten gibt, welche auf den Bergen nicht vorkommen und zwar an manchen Orten in einer Reichhaltigkeit und Auswahl wie solche sonst nur in den Tropen vorkommen, von der der Bewohner der Berge gar keine Ahnung hat, und welche ich hier zu schildern versuchen will.

Selbst ein geborner Ostpreusse habe ich mein kleines Fabriketablisement in der alten Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Preussen, dem jetzigen Schutzwalle des Reiches gegen Russland, der starken Festung Königsberg, während ich vor dem Thor der Stadt mir ein kleines Häuschen erbaut habe, welches in einem prachtvoll schönen Garten gelegen mir als Wohnung dient.

Durch angestrengte Thätigkeit langer Jahre und speziell des ganzen letzten Winters war ich so nervös geworden, dass ich durchaus einmal gründlich ausspannen musste, und machte ich den Anfang damit, dass ich zunächst in der Mitte des Juni bereits zu einem mir befreundeten Förster nach der ein paar Meilen von der Stadt entfernten Königlich Fritzen'schen Forst hinzog, um dort in Waldeseinsamkeit am Tage Insekten zu fangen und des Abends auf Rehböcke zu pürschen.

Zur besseren Ermöglichung der Tagesbeschäftigung liess ich mir zunächst von den Waldarbeitern für im Ganzen 6 Mk. Arbeitslohn 2 Käfergräben von über 1 Kilometer Länge anlegen, über deren Resultat ich später berichten werde.

Alsdann pachtete ich bei der demnächst stattfindenden Licitation die Grasnutzungen der Wiesen und der Böschungen der Wege; den Theil einer Wiese, auf welcher besonders viele Disteln wuchsen für 5 Mk. und die Grasnutzung eines Weges von ca. 2 Kilometer Länge, welcher hauptsächlich mit diesen besetzt war, für Mk. 1.60. Den Werth dieser Pachtungen hatte ich im Vorjahre kennen gelernt, wo ich, im Begriffe am nächsten Vormittag mit dem Fange auf dem mir äusserst günstig scheinenden Terrain zu beginnen, zu meinem Schrecken 2 Schnitter

fand, welche eifrig damit beschäftigt waren, die Disteln der Böschung abzumähen und sich weder durch Bitten noch Versprechungen von der ihnen befohlenen Arbeit abbringen liessen. Der Werth der eigenen Wiese aber bewährte sich später noch besser als ich vermuthete, als auf den Nachbarnwiesen das Gras abgemäht wurde und nun Alles, was vorher im Walde flog, sich von diesen fortziehend, auf meiner mit schönen Blumen und Disteln bestandenen Wiese versammelte.

Näher darauf eingehend, was an Tagfaltern in Ostpreussen vorkommt, muss ich zunächst konstatiren, dass auf der Liste der erste derselben, der schöne *Podalirius* nicht vorkommt; derselbe ist augenscheinlich mehr ein Bewohner der Berge und kann wahrscheinlich die frische Seeluft nicht vertragen.

Ein Paar auf dem Glacis der Festung Königsberg vor 2 Jahren von Schulknaben gefangene Species dieser Art, welche mit grossem Aplomb als Beweis ihres Vorkommens hieselbst ausgegeben wurden, stammten aus Eier-Zucht von circa 100 Stück Raupen her, welche ich mir im Herbst vorher vom Rheine kommen liess und deren im Frühjahr ausgeschlüpfte Falter ich dann in meinem Parke fliegen liess. In diesem befinden sich viele alte Schlehndorngebüsch, doch habe ich später von einer Fortpflanzung der Thiere daselbst nichts gesehen.

*Machaon* findet sich als einziger der Gattung *Papilio* in Ostpreussen, aber nicht gerade häufig.

Vollständig fehlen die Gattungen *Thais*, *Doritis*, *Parnassius*, *Thestor*, *Libythea*, *Charaxes*, *Neptis*, *Melanargia*, *Erebia*, *Oeneis*.

Von der Gattung *Vanessa* existirte Jo früher ebenfalls nicht. Nachdem ich indessen mehrere Jahre hindurch an verschiedenen Orten je einige hundert Raupen davon im Freien angesetzt hatte, freute es mich, konstatiren zu können, dass diese Species sich dort wirklich aklimatisirt hat. Ich fing in diesem Sommer ein schönes ♂ davon in dem Seebadeort Cranz, welches ich, hoch erfreut selbstverständlich wieder fliegen liess um seine Eier ablegen zu können. Nachdem ich angeführt, dass so viele Gattungen europäischer Tagfalter sich in Ostpreussen gar nicht vorfinden, erscheint allerdings die Frage berechtigt, wo denn der grosse Reichthum an Schmetterlingen, dessen ich erwähnte, noch herkommen sollte; doch gibt es dennoch Arten genug.

Von *Aporia* findet man *Crataegi*: Von *Pieris* die drei bekannten Arten: *Brassicae*, *Rapae* und *Napi*,

ferner seltener *Daphnidae*. Von *Anthocharis* nur *Cardamines*, ferner *Leucophasia Sinapis*.

Von *Colias*: *Hyale* sehr häufig, *Palaeno* und *Edusa* dagegen sehr selten, ferner *Rhodocera Rhamni*. Von *Satyrus*: *Semele* sehr häufig, sehr selten dagegen *Stalinius*, von *Pararga*: *Maera*, *Hiera*, *Achine* und selten *Megaera*. Von *Epinephele*: *Janira* und in grossen Mengen *Hyperanthus*. Der grosse Reichthum der Tagfalter besteht hauptsächlich in den Gattungen *Vanessa*, *Limenitis* und *Apatura*, von welcher alle drei Arten: *Iris*, *Ilia* und *Clytie* bisweilen in manchem Jahre schaarenweise in den Wäldern und um die Wasserpfützen herumsitzen, um bei dem Vorübergehen des Wanderers aufzublättern und sich dann ruhig wieder von Neuem zu setzen. Den die Wälder Durchstreichenden umflattern und umkreisen die schönen Thiere, sich selbst auf seinen Hut niederlassend und den Feind in demselben gar nicht kennend. Trifft der Wanderer aber im Vorbeigehen an den Wegen die bekannten Distelcampen, so bleibt er nicht nur verwundert stehen, sondern bisweilen erschreckt über die ungeheure Anzahl von Species der Gattungen *Melitaea* und *Argynnis*; die Thiere sitzen auf den Blüten der Disteln, besonders wenn es vorher geregnet hat und dann wieder schön Wetter wird, emsig saugend so fest, dass man z. B. *Paphia rubig* mit dem Finger abnehmen und wieder hinsetzen kann, ohne dass solches diese oder die anderen irgendwie stört.

(Fortsetzung folgt.)

## Prodromus einer Macrolepidopterenfauna des Innkreises in Oberösterreich.

Von *Ferdinand Himpl*.

(Fortsetzung).

### II. Heterocera.

A. Sphinges (Schwärmer.)

#### Acherontia.

*Atropos* L. Todtenkopf. Im ganzen Innkreise nicht selten, doch stets mehr oder weniger vereinzelt. Falter von September bis November. Raupe im Juli und August auf Kartoffel. Im September erhaltene Raupen ergaben mir Mitte November den Falter.

#### Sphinx.

*Convolvuli* L. Windenschwärmer. Falter im August und September. Ziemlich selten. Raupe den Sommer über auf Ackerwinde.

*Pinastri* L. Fichtenschwärmer. Falter von Mitte

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Halffter Louis

Artikel/Article: [Plaudereien über ostpreussische Tagfalter. 113-114](#)